

Stadt Neumünster

Der Oberbürgermeister

Fachdienst Schule, Jugend, Kultur und Sport

Bildungsplanung

Bildungsreport

2017

**Grundlagendaten von der
frühkindlichen Bildung bis zur
beruflichen Bildung**



Stadt
Neumünster

Inhaltsverzeichnis

1. Glossar	4
2. Einführung	5
3. Soziodemografische Lage	6
4. Frühkindliche Bildung	8
5. Schulische Bildung	11
6. Berufliche Bildung	14

Impressum:

Herausgeber:

Stadt Neumünster

Der Oberbürgermeister

Fachdienst Schule, Jugend, Kultur und Sport

Großflecken 59

24534 Neumünster

Tel. 04321 942-3047

Fax 04321 942-3605

www.bildungsplanung@neumuenster.de

www.neumuenster.de > Schule & Bildung > Bildungsplanung

Redaktion: Bildungsplanung - Fachdienst Schule, Jugend Kultur und Sport unter
Mitwirkung der Verantwortlichen in den jeweiligen Handlungsfeldern

Redaktionsschluss: Februar 2017

Druck: Stadt Neumünster

Copyright Stadt Neumünster, Neumünster 2017

1. Glossar

aqA	Ausbildungsqualifizierender Abschluss
AVN	Perspektive Bildung – Ausbildungsverbund Neumünster
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
d. J.	des Jahres
EAE	Erstaufnahmeeinrichtung
ESA	Erster allgemeinbildender Schulabschluss
FöZ	Förderzentren
GemS	Gemeinschaftsschule
GGT	Gebundener Ganzttag
GS	Grundschule
I-Kinder	Kinder mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen
k.A.	Keine Angaben
Kita	Kindertagesstätte
KTP	Kindertagespflege
LMS	Lesen macht stark
MMS	Mathe macht stark
MSA	Mittlerer Schulabschluss
Nele	Neumünsteraner Leselust – Ehrenamtliche Vorleseinitiative der Diakonie Altholstein
OGT	Offener Ganzttag
Regelkinder	Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit einem altersentsprechenden Entwicklungsstand
RBZ	Regionale Berufsbildungszentren
Sekundarbereich I	Von der 5. bis zur 10. Klasse ohne (gymnasiale) Oberstufe
SGB	Sozialgesetzbuch, Regelung des Sozialrechts
SPRINT	Sprachintensivförderung für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund
SuS	Schülerinnen und Schüler
SV-pflichtig	Sozialversicherungspflichtige Personen
U3 - Kinder	Kinder von 0 bis zum 3. Lebensjahr
Ü3 - Kinder	Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis Schuleintritt
U6	Bevölkerung bis zum 6. Lebensjahr
U15	Bevölkerung bis zum 15. Lebensjahr
U18	Bevölkerung bis zum 18. Lebensjahr
U25	Bevölkerung bis zum 25. Lebensjahr
Vera 6	Vergleichsarbeiten in der 6. Jahrgangsstufe

Begriffsdefinition

Kindertagesbetreuung beinhaltet sowohl die Kinder, die zu einem bestimmten Stichtag eine Kindertageseinrichtung (in städtischer oder freier Trägerschaft) besuchen als auch diejenigen, die durch die öffentlich geförderte Kindertagespflege betreut werden.

Kindertageseinrichtungen vereinen die städtischen und freien Kindertagesstätten und beinhalten nicht die Kindertagespflege.

2. Einführung

Der vorliegende Bildungsreport soll in komprimierter und anschaulicher Form über die Bildungslandschaft Neumünsters mit Hilfe verschiedener Bildungskennzahlen informieren. Mit dem ersten Bildungsreport der Stadt Neumünster liegt ein neues Format vor, das sozioökonomische sowie bildungsrelevante Daten erfasst und den Entwicklungsverlauf der letzten drei Jahre aufzeigt. Der Bildungsreport stellt eine knappe und ergänzende Maßnahme zum umfangreichen Bildungsbericht dar und ist im Zusammenhang mit dem Ausbau des Bildungsmonitorings entstanden. Der Bildungsreport soll jährlich aktualisiert und fortgeschrieben werden, wodurch ein Abbild der Bildungslandschaft Neumünsters regelmäßig aufgezeigt werden kann.

Der erste Bildungsreport beinhaltet aktuell folgende Handlungsfelder:

- Soziodemografische Lage
- Frühkindliche Bildung
- Schulische Bildung
- Berufliche Bildung

Im Fokus der Darstellung stehen ausgewählte Kennzahlen, die einen elementaren Ausschnitt aus der Bildungslandschaft Neumünsters aufzeigen.

Grundlage für die Betrachtungen sind zentrale Indikatoren des Neumünsteraner Bildungsberichts 2012 und dessen Fortschreibung 2015 sowie erstmalig aufgeführte Kennzahlen, die im Rahmen des Ausbaus des Bildungsmonitorings bedeutsam sind. Die Datenauswahl ermöglicht, aktuelle Zustände aus der Systemperspektive zu beurteilen sowie Entwicklungen im Zeitverlauf aufzuzeigen. Dabei orientiert sich die Auswahl der Daten ausschließlich an deren Verfügbarkeit und Verlässlichkeit.

Die aufgeführten Daten beruhen auf Angaben der amtlichen Statistik (Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Schuleingangsuntersuchung) oder entstammen aus eigenen Datenquellen und Berechnungen (Kitabedarfsplan, Schulentwicklungsplan, u.a.). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die zeitlichen Bezüge variieren (Jahr, Schuljahr, Stichtage).

Das Handlungsfeld Schulische Bildung basiert auf Daten der öffentlichen allgemein bildenden Schulen. Private Schulträger finden in der Datenauswertung und -analyse aktuell keine Berücksichtigung.

Die Grundlage der erfassten Daten bilden Kennzahlen aus dem Basisjahr 2013.

Eine Charakterisierung der Kennzahlen findet hinsichtlich der Jahre 2013 zu 2015 statt, da Trends und Entwicklungen erst in einem längeren Beobachtungszeitraum sichtbar werden.

Die Entwicklung der Daten wird mit Unterstützung einer Ampel-Symbolik veranschaulicht. Die Einfärbungen verdeutlichen symbolisch die Veränderungen vom Basisjahr 2013 zu 2015 (grün=positiv, rot=negativ, gelb=neutral).

3. Soziodemografische Lage

Bildung kann nicht ohne die Darstellung des Umfeldes beschrieben werden, in dem die Bildungsprozesse stattfinden. Demografische Daten werden erhoben, um tiefere Einblicke über die Zielgruppen zu erhalten. Sie unterstützen bei der strategischen Ausrichtung der Bildungsangebote auf die jeweilige Zielgruppe. Neben der Erfassung demografischer Daten sind auch sozioökonomische Kennzahlen von hoher Relevanz. Diese zeigen die Lebensverhältnisse der Bevölkerung auf und werden als Indikator für den sozialen Status definiert. Je höher der soziale Status umso höher sind Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg. Der Bildungserfolg junger Menschen ist in Deutschland weiterhin stark von der sozialen Herkunft abhängig.

Rahmendaten	2013	2014	2015	Entwicklung
Gesamtbevölkerung ohne EAE (31.12. d. J.)	78.196	78.455	79.076	●
Bevölkerung gesamt mit EAE (31.12. d. J.)	78.779	79.603	81.376	●
Wanderungssaldo	590	992	2.293	●
Bevölkerung Innenstadt (31.12. d. J.)	28.324	28.630	29.188	●
Bevölkerung U6	3.950	3.953	4.037	●
Bevölkerung U18	13.173	13.321	13.647	●
Bevölkerung U25	19.957	19.976	20.632	●
Geburten	637	627	611	●
SV-pflichtig Beschäftigte (30.06. d. J.)	25.751	26.311	26.992	●
Einpendler	18.212	18.568	18.842	●
Auspendler	9.818	10.158	10.556	●
Pendlersaldo	8.394	8.410	8.286	●
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt)	11,1 %	10,9 %	10,2 %	●
Jugendarbeitslosigkeit ¹ (Juni d. J.)	11,2 %	9,8 %	9,7 %	●
SGB II Quote insgesamt (Juni d. J.)	18,0 %	18,0 %	17,1 %	●
SGB II Quote U15 (Juni d. J.)	28,3 %	29,4 %	24,8 %	●
Bedarfsgemeinschaften (Sep. d. J.)	5.631	5.694	5.544	●
Alleinerziehende in Bedarfsgemeinschaften (Sep. d. J.)	1.140	1.176	1.113	●
% Anteil von Familien mit niedrigem Bildungsstand ²	36,3 %	31,6 %	27,7 %	●

¹ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

² In Schleswig-Holstein wird der Schulabschluss beider Eltern bei der schulärztlichen Untersuchung erfragt. Aus der Kombination der elterlichen Schulabschlüsse – kein Schulabschluss, Förder-, Haupt-, Realschule und Gymnasium/Fachgymnasium – wird der familiäre Bildungsstand (niedrig, mittel, hoch) konstruiert.

Die Gesamtbevölkerung in Neumünster weist einen positiven Anstieg auf, obwohl die Geburtenrate sukzessiv gesunken ist. Für 2015 ergibt sich ein Wanderungsüberschuss von 2.293 Personen. Der Anstieg der Gesamtbevölkerung ist nicht ausschließlich auf die Zuwanderung von Menschen mit Fluchterfahrung zurückzuführen. Im Jahr 2015 erfolgten 24,1 % aller Zuzüge durch deutsche Bundesbürger/innen.

Die Anzahl der Einpendler ist deutlich stärker als die Anzahl der Auspendler für Neumünster, d.h. es besteht ein Einpendler-Überschuss. Dieser gilt als Indikator für die Wirtschaftskraft der Region.

Im September 2015 befanden sich 1.113 Alleinerziehende in einer Bedarfsgemeinschaft und erhielten demnach Leistungen der Grundsicherung für sich und ihre Kinder. Der Anteil der Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften, gemessen an allen Bedarfsgemeinschaften lag im September 2015 bei insgesamt 20,1 %. Im Zeitverlauf bleibt die Anzahl der hilfebedürftigen Alleinerziehenden in den letzten drei Jahren relativ konstant. Studien belegen, dass Alleinerziehende und ihre Kinder häufiger von Armut betroffen sind als Kinder, die in einem Paarhaushalt aufwachsen. „Kinderarmut ist somit ganz wesentlich auf die Armut von Alleinerziehenden zurückzuführen“³. Kinder die in Armut aufwachsen, haben deutlich geringeren Zugriff auf soziale und kulturelle Angebote und damit geringere Bildungs- und Teilhabechancen.

Neumünster weist im Vergleich zu anderen Kreisen und kreisfreien Städten in Schleswig-Holstein eine hohe Rate an Eltern mit niedrigem Bildungsstand auf⁴. Im Zeitreihenvergleich ist aber eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Der Anteil an Eltern mit geringem Bildungsstand ist sukzessiv rückläufig. Dies entspricht der allgemeinen Entwicklung nach formal höher qualifizierenden Bildungsabschlüssen, im Besonderen bei jungen Erwachsenen. Das Merkmal „familiärer Bildungsstand“ trägt stark zum Bildungserfolg bei, da sich der familiäre Hintergrund als der Faktor mit dem stärksten Einfluss auf die Schulleistungen erweist. Studien belegen, dass Kinder aus Familien mit niedrigem Bildungsstand signifikant höhere Defizite in der Sprachkompetenz sowie im mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundverständnis aufweisen, als Kinder aus Familien mit einem mittleren und hohen Bildungsstand⁵. Desweiteren wirken die Bildungsaspirationen der Eltern positiv auf das familiäre Lernen und auf die familiäre Bildungsunterstützung begleitend zum schulischen Lernen – damit wird das Lernen der Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schule konstruktiv unterstützt.

Vgl. Untersuchungen der Kinder- und Jugendärztlichen Dienste und der Zahnärztlichen Dienste in Schleswig-Holstein für die Schuljahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015















³ Vgl. Alleinerziehende unter Druck, Bertelsmann Stiftung, 1.Auflage 2016

⁴ Vgl. Untersuchungen der Kinder- und Jugendärztlichen Dienste und der Zahnärztlichen Dienste in Schleswig-Holstein für das Schuljahr 2014/2015; S. 17 ff.

⁵ Vgl. TIMSS (Trends in International Mathematics and Science Study)

4. Frühkindliche Bildung

Die frühkindliche Bildung ist das Fundament im Bildungsverlauf. Sie fokussiert sich primär auf die Stärkung kindlicher Kompetenzen und daher sollte ihr besondere Aufmerksamkeit zuteilwerden. Das System der frühkindlichen Bildung ist ein Instrumentarium um Ungleichheiten bezüglich der Bildungschancen abzumildern, darüber hinaus ist die frühkindliche Förderung und Betreuung Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Frühkindliche Bildung	2013	2014	2015	Entwicklung
U3 Kinder in Kindertagesbetreuung	453	589	655	
U3 Betreuungsquote	24,0 %	37,8 %	35,0 %	
% Anteil U3 Ganztagsbetreuung ⁶	55,4 %	49,4 %	59,9 %	
Ü3 - Schuleintritt: Kinder in Kindertagesbetreuung	2.230	2.235	2.227	
Ü3 - Schuleintritt: Betreuungsquote	91,2 %	91,7 %	97,5 %	
% Anteil Ü3 - Schuleintritt: Ganztagsbetreuung ⁷	44,5 %	44,6 %	46,7 %	
I-Kinder ⁸	90	102	110	
auswärtige Kita Kinder ⁹	64	69	75	
Besuchsdauer einer Kindertageseinrichtung vor Schulbeginn¹⁰				
1 Jahr	3,3 %	2,0 %	3,3 %	
2 Jahre	9,3 %	8,3 %	8,2 %	
3 Jahre	41,1 %	41,4 %	40,2 %	
4 Jahre	37,6 %	31,1 %	31,3 %	
5 Jahre	8,1 %	15,5 %	15,2 %	
6 Jahre	0,6 %	1,7 %	1,9 %	








⁶ Anteil der mehr als sieben Stunden täglich betreuten Kinder in Kindertageseinrichtungen, ohne Kindertagespflege

⁷ Anteil der mehr als sieben Stunden täglich betreuten Kinder in Kindertageseinrichtungen, ohne Kindertagespflege

⁸ Kinder ab 3.Lebensjahr – bis Schuleintritt in Kindertageseinrichtungen; nach SGB VIII und SGB XII; Stand 31.12.d.J.

⁹ Auswärtige Kinder in Kindertageseinrichtungen im Alter von 0 - <Schuleintritt

¹⁰ Vgl. Untersuchungen der Kinder- und Jugendärztlichen Dienste und der Zahnärztlichen Dienste in Schleswig-Holstein für die Schuljahre 2012/2013, 2013/2014, 2014/2015

% Anteil der Kinder, die vor der Einschulung jemals eine Kita besucht haben	97,6 %	96,7 %	97,9 %	
(Sprach)-förderung in Kitas				
Kita Kinder mit DaZ ¹¹	624	684	596	
Anzahl der Kinder in SPRINT-Maßnahmen ¹²	28	37	64	
Regelkinder ohne Förderung ¹³	16,9 %	20,4 %	24,8 %	
Regelkinder mit Sprachförderbedarf ¹⁴	42,3 %	43,7 %	41,9 %	
Regelkinder mit beobachteten Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten ¹⁵	22,0 %	22,4 %	20,2 %	
Schwerpunkt-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ¹⁶	7	7	7	
Nele in Kitas	k.A.	k.A.	13	/

Die Anzahl der unter 3-Jährigen Kinder, die eine Kindertagesbetreuung besuchen, ist im Beobachtungszeitraum fortlaufend angestiegen. Dieser Anstieg ist zum einen durch den Ausbau des Krippenangebots bzw. der KTP in der Stadt Neumünster zu erklären und zum anderen dadurch, dass unter den bis August 2013 gültigen rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere diejenigen Familien einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz hatten, in denen beide Eltern bzw. der alleinerziehende Elternteil erwerbstätig waren. Durch die Einführung des uneingeschränkten Rechtsanspruchs seit August 2013 fragen auch nicht-erwerbstätige Eltern verstärkt Kinderbetreuungsangebote nach, um ihren unter 3-jährigen Kindern ebenfalls außerfamiliäre Bildungsangebote und altersentsprechende Kontakte zu eröffnen.

¹¹ Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im Alter 0-<6,5 Jahre

¹² Im Rahmen der Schulanmeldung findet eine Sprachstanderhebung statt. Ergeben sich dabei Hinweise auf einen Sprachförderbedarf, folgt in der Regel eine zweite Untersuchung durch Fachkräfte. Werden Defizite festgestellt findet im letzten Halbjahr vor Schuleintritt eine intensive Sprachförderung in Deutsch statt. Die Kurse werden vorrangig in Kindertageseinrichtungen angeboten. Die Teilnahme an einem Sprint-Kurs ist verbindlich.

¹³ Daten liegen nur aus den städtischen Kitas vor

¹⁴ Daten liegen nur aus den städtischen Kitas vor

¹⁵ Daten liegen nur aus den städtischen Kitas vor

¹⁶ Die teilnehmenden Einrichtungen erhalten eine zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung sowie Unterstützung durch eine Fachberatung. Ziel ist es, das sprachliche Bildungsangebot in den teilnehmenden Einrichtungen systematisch zu verbessern. Vgl. Kitabedarfsplan 2016, S. 29

In der Ganztagsbetreuung ist ein Anstieg sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich zu verzeichnen. Die Ganztagsbetreuung bei den unter 3-Jährigen Kindern ist von 55,4 % auf 59,9 % und im Elementarbereich von 44,5 % auf 46,7 % angestiegen. Die Bildungsbeteiligung der Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt ist in Neumünster insgesamt sehr hoch (2015: 97,5 %).

Immer mehr Kinder mit und ohne Behinderung besuchen gemeinsam eine Kindertageseinrichtung. Insgesamt besuchten im Schuljahr 2014/2015 - 97,9 % aller Jungen und Mädchen vor der Einschulung eine Kindertageseinrichtung. 40,2 % der Kinder befanden sich im dritten Jahr des Besuchs einer Kindertagesstätte, weitere 31,3 % im vierten Jahr. 17,1 % aller Kinder, die im Schuljahr 2014/2015 eingeschult wurden, haben im ersten oder zweiten Lebensjahr bereits eine Einrichtung besucht. Hier nimmt Neumünster gemeinsam mit dem Kreis Stormarn und dem Kreis Herzogtum Lauenburg eine führende Rolle für gesamt Schleswig Holstein ein¹⁷. Kinder profitieren davon, wenn sie früh in die Kita kommen, dies belegt unter anderem eine Studie der Bertelsmann Stiftung¹⁸. Kinder, die bereits vor dem dritten Geburtstag eine Kita besuchten, zeigten im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung eine höhere Sprachkompetenz, bessere Körperkoordination und seltener Übergewicht als Kinder, die erst mit vier oder fünf Jahren eine Kita besuchten. Im Besonderen können Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen von einem frühzeitigen Kita-Besuch profitieren. Die genannten positiven Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes sind aber auch abhängig von der Qualität, dem Betreuungsschlüssel sowie von einer heterogenen Gruppenzusammensetzung in den jeweiligen Einrichtungen. Die Angebote müssen sozialräumlich und zielgruppenorientiert ausgerichtet sein, nach dem Leitsatz: Ungleiches sollte auch ungleich behandelt werden

Auch wenn ein positiver Rückgang in der Sprachförderung sowie bei den Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten in den (städtischen) Kitas zu beobachten ist, bedarf es weiterhin einer speziellen individuellen (Sprach-)Förderung. Sprache ist die entscheidende Grundlage zur gesellschaftlichen Teilhabe und für eine gelingende und erfolgreiche soziale Integration. Kindertageseinrichtungen sind maßgeblich wichtige und geeignete Institutionen um Kinder mit Fluchterfahrungen und ihre Familien zu unterstützen. Die Integration dieser Kinder stellt die Einrichtungen zukünftig neben den Kindern mit nicht deutscher Familiensprache vor zusätzliche Herausforderungen.

¹⁷ Untersuchungen der Kinder- und Jugendärztlichen Dienste und der Zahnärztlichen Dienste in Schleswig-Holstein für das Schuljahr 2014/2015, S. 89

¹⁸ Vgl. Bertelsmann Stiftung: Ergebnisbericht - Kein Kind zurücklassen

5. Schulische Bildung

Das Schulwesen ist von zentraler Bedeutung für die individuelle Bildungsbiographie jedes Einzelnen.

Schulische Bildung ¹⁹	2013	2014	2015	Entwicklung
SuS an Grundschulen	2.737	2.813	2.864	●
SuS an betreuten Grundschulen ²⁰	457	488	527	●
SuS an Förderzentren „Lernen“	113	98	84	●
SuS am Förderzentrum „Geistige Entwicklung“	123	130	131	●
% Anteil männlicher Schüler an FöZ	66,1 %	67,3 %	61,9 %	●
SuS an allgemein bildenden Schulen ohne FöZ	8.087	7.847	7.802	●
Übergang GS –GemS	39,5 %	59,5 %	62,0 %	●
% Anteil männlicher Schüler an GemS	k.A.	49,8 %	51,0 %	●
Übergang GS – Gymnasium	34,4 %	35,2 %	35,0 %	●
% Anteil männlicher Schüler am Gymnasium	47,2 %	47,2 %	48,9 %	●
Auswärtige SuS an allgemein bildenden Schulen	26,9 %	26,2 %	25,0 %	●
Inklusiv beschulte SuS ohne FöZ ²¹	308	362	386	●
% Anteil an Ganztagschulen (OGT+GGT)	58,3 %	54,2 %	58,3 %	●
Schulabgänger/innen an allgemein bildenden Schulen	1.212	1.205	1.472	●
SuS mit ESA an allgemein bildenden Schulen	15,8 %	14,4 %	13,3 %	●
KOMPASS ²²	15	15	15	●
SuS mit MSA an allgemein bildenden Schulen	30,5 %	29,7 %	24,5%	●
SuS mit Fachhochschulreife an allgemein bildenden Schulen	3,6 %	3,6 %	3,1 %	●
SuS mit Hochschulreife an	43,9 %	45,1 %	53,1 % ²³	/

¹⁹ Die Jahresangaben 2013, 2014 und 2015 beziehen sich auf die Schuljahre 2013/14, 2014/15 und 2015/16

²⁰ Ohne OGT

²¹ Beinhaltet Grundschulen, Regional- und Gemeinschaftsschulen

²² Landesweit einmalig; Finanzierung durch die Stadt Neumünster; Innerhalb eines Jahres wird der ESA erworben; Voraussetzung: die SuS müssen noch schulpflichtig sein

allgemein bildenden Schulen				
SuS mit sonderpädagogischem Abschluss an allgemein bildenden Schulen	4,1 %	4,2 %	3,6 %	●
SuS ohne Schulabschluss an allgemein bildenden Schulen	2,1 %	3,0 %	2,5 %	●
SuS ohne aqA ²⁴	6,2 %	7,2 %	6,1 %	●

Sprachbildung und Qualitätsentwicklung

DaZ – SuS im Primarbereich (Basisstufe)	k.A.	90	131	●
DaZ – SuS im Sekundarbereich I (Basisstufe) ²⁵	k.A.	55	146	●
LMS ²⁶	6	6	6	●
MMS ²⁷	6	6	6	●
Vera 6 ²⁸	/	/	4	/

Die Anzahl der SuS an betreuten Grundschulen steigt kontinuierlich an. Eine verlässliche Kinderbetreuung ist die Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Insbesondere für Frauen ist die Betreuungssituation dafür entscheidend, ob und in welchem Umfang sie erwerbstätig sind.

Die Zahl der Förderschülerinnen und –schüler an FöZ mit dem Schwerpunkt „Lernen“ ist rückläufig, da zunehmend mehr SuS mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Regelschulsystem integrativ beschult werden.

Mit der Implementierung des zweigliedrigen Schulsystems (Gemeinschaftsschulen und Gymnasien) laufen die Regionalschulen seit 2014/2015 sukzessiv aus. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Gemeinschaftsschulen aufgrund der auslaufenden Regionalschulen im Schuljahr 2014/2015 einen starken Zuwachs erfahren. Des Weiteren wurde zum Schuljahr 2014/2015 die verbindliche Übergangsempfehlung nach der vierten Klasse durch die Lehrkräfte abgeschafft. Stattdessen gibt es ein obligatorisches Beratungsgespräch. Welche weiterführende Schule das Kind besucht, entscheiden allein die Eltern. Mit der Änderung im Schulgesetz wurde der freie Elternwille gestärkt. Dieser hat aber keine signifikante Auswirkung auf die gymnasiale Übergangsquote. Die gymnasiale Übergangsquote bleibt im Beobachtungszeitraum von 2014 zu 2015 konstant (- 0,2 Prozentpunkte). Die Gemeinschaftsschulen verzeichnen dagegen im gleichen Zeitraum einen Zuwachs von 2,5 Prozentpunkten.

²³ Aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs im Schuljahr 2015/2016 kann keine valide Entwicklung aufgezeigt werden

²⁴ SuS ohne Schulabschluss inklusive SuS mit sonderpädagogischen Schulabschlüssen

²⁵ Weiterführende Schulen ohne Oberstufe

²⁶ Anzahl der Schulstandorte die am Programm LMS teilnehmen; Lesen macht stark initiiert aus dem Projekt „Niemanden zurücklassen“; Förderung der sprachlichen Kompetenzen in GS und Sek. I

²⁷ Anzahl der Schulstandorte die am Programm MMS teilnehmen; Mathe macht stark initiiert aus dem Projekt „Niemanden zurücklassen“; Förderung der mathematischen Kompetenzen in GS und Sek. I

²⁸ Anzahl der Schulstandorte die an Vera 6 teilnehmen; Vera 6 ist eine Lernstandserhebung auf freiwilliger Basis in der 6. Jahrgangsstufe die zum Schuljahr 2015/16 eingeführt wurde; Es ist ein Instrument zur Unterrichtsentwicklung, das sich aber auch als Gesprächsanlass für eine individuelle Förderung der SuS eignet

Der Ausbau der schulischen Ganztagsbetreuung steht weiterhin im Fokus der Schulentwicklungsplanung. Zum Schuljahr 2015/2016 hat sich die Wilhelm-Tanck-Gemeinschaftsschule zur offenen Ganztagschule weiterentwickelt, aber durch den Wegfall der offenen Ganztagsangebote an dem Förderzentrum Wichernschule zum Schuljahr 2014/2015, stagniert die schulische Ganztagsbetreuung bei 58,3%. Dennoch schneidet Neumünster im gesamt deutschen Vergleich insgesamt gut ab. 60 %²⁹ aller Schulen in Deutschland bieten ein Ganztagsangebot an. Dabei dominiert, wie in Neumünster weiterhin das Organisationsmodell der offenen Ganztagschulen.

Hinsichtlich der Verteilung von Jungen und Mädchen, auf die weiterführenden Schulformen und der damit einhergehenden Diskussion über Geschlechterdifferenzen im Bildungssystem, wurde der Anteil der männlichen Schüler an den weiterführenden Schulen in den Blick genommen. In Neumünster besteht eine ausgewogene Verteilung zwischen den Geschlechtern, sowohl an den Gemeinschaftsschulen als auch an den Gymnasien. An den Förderzentren ist eine signifikant hohe Ungleichverteilung zwischen den Geschlechtern aufzuweisen. Auch wenn sich der Anteil der Jungen innerhalb eines Jahres um 5,4 % verringert hat, sind die Jungen weiterhin an den Förderzentren mit 61,9% überrepräsentiert.

Der Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses ist ein wichtiger Bildungsbaustein für den weiteren Lebensweg. Der Trend nach höher qualifizierenden Schulabschlüssen steigt kontinuierlich. Der Anteil an Absolventinnen und Absolventen, die die Schule mit einem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss sowie mit einem mittleren Schulabschluss verlassen, geht stetig zurück. Unter Berücksichtigung der Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulreife erwirbt fast die Hälfte eines Abschlussjahrgangs eine Studienberechtigung. Die Anzahl an SuS ohne ausbildungsqualifizierenden Abschluss stagniert im Beobachtungszeitraum bei 6,2% bzw. 6,1%. Für gesamt Schleswig-Holstein liegt die Quote der SuS ohne einen ausbildungsqualifizierenden Abschluss bei 8,0 %³⁰.

Das Projekt Kompass ist einmalig in Schleswig Holstein und wird an der Hans-Böckler-Schule und der Wichernschule in Neumünster durchgeführt. Neben 3 Tagen Unterricht in der Schule findet an einem Tag ein Betriebspraktikum statt und ein Tag wird in den Werkstätten des AVN gearbeitet. Die SuS werden im schulischen und berufspraktischen Bereich gefördert, um den Einstieg in ihr Berufsleben erfolgreich zu bewältigen. Zusätzlich können die SuS im Verlauf eines Schuljahres den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss erwerben. Es gibt jährlich durchschnittlich 30 Bewerberinnen und Bewerber für 15 zur Verfügung stehende Plätze.














Sprachförderung ist ein bedeutsamer Teil der schulischen Bildungsarbeit. Eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit „Deutsch als Zweitsprache“ findet essenziell im Primar- und Sekundarbereich I statt. DaZ-Sprachförderung erfolgt oftmals in Kleingruppen und basiert auf spezifischen sprachdidaktischen Konzepten und Ansätzen. Der Bedarf an Sprachförderung steigt im schulischen Bereich kontinuierlich an. Mit Blick auf eine wachsende soziokulturelle Heterogenität ist eine zunehmende Nachfrage an Sprachfördermaßnahmen im schulischen Bereich zu erwarten. Die Projekte „Lesen macht stark“ und „Mathe macht stark“ dienen zur Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen von SuS in der Primarstufe sowie im Sekundarbereich I. Die Schulen erhalten kostenfreie Materialien, zudem werden zwei zusätzliche Lehrerwochenstunden für die Förderung bereitgestellt. Die zentrale Funktion von VERA liegt in der Unterrichts- und Schulentwicklung jeder einzelnen Schule. Die freiwillige Teilnahme an Vera 6 ist zwar nur ein kleiner Baustein in der Unterrichts- und Schulentwicklung, aber es ist trotzdem ein nützliches Instrument um die eigene Unterrichtsplanung und -praxis zu reflektieren.

²⁹ Bildung in Deutschland 2016, S. 83

³⁰ Regionaldatenbank Deutschland

6. Berufliche Bildung

Bundesweit findet ein großer Teil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach dem Abschluss der allgemein bildenden Schule keinen direkten Zugang in eine (duale) Ausbildung oder in eine schulische Berufsbildung in Vollzeit. „Ergebnisse des BIBB zeigen, dass nur 45,3 % der Jugendlichen, die das allgemein bildende Schulsystem nach der neunten Klasse mit maximal einem Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss verlassen, in eine vollqualifizierende (duale oder schulische) Berufsausbildung einmünden“³¹. Viele unversorgte Jugendliche nehmen innerhalb des sogenannten Übergangssystems Schule – Beruf eine Weiterbildungs- oder Qualifizierungsmaßnahme in Anspruch, die die Aufnahme einer Ausbildung oder auch das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses ermöglichen. Das Übergangssystem Schule - Beruf bietet insbesondere sozial benachteiligten und orientierungslosen Jugendlichen die Möglichkeit über verschiedene Zwischenschritte, einen Schulabschluss nachzuholen und erfolgreich in eine (duale oder schulische) Ausbildung einzumünden.

Berufliche Bildung	2013	2014	2015	Entwicklung
Bewerber um Berufsausbildungsstellen ³²	630	568	587	
Berufsausbildungsstellen	730	820	750	
Unversorgte (Sept. d. J.)	20	48	45	
unbesetzte Berufsausbildungsstellen (Sept. d. J.)	54	44	51	
SuS an RBZ	7.237	7.128	7.307	
% Anteil auswärtige SuS an RBZ	60,9 %	63,3 %	63,2 %	
Auszubildende an RBZ	4.883	4.760	4.863	
Berufsabschlüsse an RBZ ³³	k.A.	1.461	1.377	
ESA an RBZ	84	103	150	
MSA an RBZ	259	194	228	
Hochschulzugangsberechtigung an RBZ ³⁴	491	465	526	
SuS im Übergangssystem ³⁵ (Nov. d. J.)	456	474	599	
Handlungskonzept	450	450	450	



³¹ Vgl. Berufsbildungsbericht 2016 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung; S. 59

³² Vom 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres

³³ Berufsabschlüsse im Rahmen der dualen Ausbildung liegen im Verantwortungsbereich der Kammern

³⁴ Umfasst das Abitur, Fachgebundenes Abitur und die Fachhochschulreife

³⁵ SuS die an berufsvorbereitenden Maßnahmen an den RBZ teilnehmen, wie beispielsweise Berufseingangsklassen, ausbildungsvorbereitendes Jahr, betriebliche Einstiegsqualifizierung

Plus ³⁶				
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) ³⁷	15	15	12	
Produktionsschule ³⁸	18	24	30	

Die Bewerberzahl für eine Ausbildungsstelle reduziert sich im Beobachtungszeitraum um 43 Bewerberinnen und Bewerber, obwohl das Angebot an Berufsausbildungsstellen steigt. Zum 30. September 2015 waren bei der Bundesagentur für Arbeit und im Jobcenter Neumünster 45 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber registriert, die weder in eine Ausbildung noch in das Übergangssystem eingemündet sind.

Neumünster ist mit seinen drei Regionalen Berufsbildungszentren und mit über 7.300 SuS ein zentraler Standort der beruflichen Bildung in Schleswig-Holstein. Die RBZ bieten ein vielfältiges Bildungsangebot, wodurch Jugendliche und Erwachsene mit unterschiedlichsten Bildungsvoraussetzungen Schul- und Berufsabschlüsse erwerben können.

Die RBZ verzeichnen im Schuljahr 2015/2016 einen positiven Anstieg von 70 SuS. Der Anteil an auswärtigen SuS erhöht sich im selben Beurteilungszeitraum um 2,3 Prozentpunkte.

Der Schwerpunkt der RBZ liegt im Bereich der beruflichen Ausbildung. Im Schuljahr 2015/2016 besuchten 4.863 SuS die Berufsschule bzw. Berufsfachschule III. Im selben Zeitraum haben 1.377 SuS mit einem Berufsabschluss die RBZ verlassen. Der Trend zu höherwertigen Schulabschlüssen zeigt sich auch an den RBZ. Immer mehr SuS erwerben an den RBZ eine Hochschulzugangsberechtigung.

Im Übergangssystem Schule – Beruf nehmen die Regionalen Berufsbildungszentren eine übergeordnete Rolle ein. Die berufliche Einmündung gestaltet sich für eine große Anzahl von Jugendlichen nicht problemlos und geradlinig. Hier greift unter anderem das Übergangssystem der RBZ mit dem Ziel, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen individuellen Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt zu ermöglichen. 599 SuS haben mit Unterstützung der berufsvorbereitenden Maßnahmen an den RBZ ihre individuellen Kompetenzen vervielfältigt und gestärkt. Dadurch sind die Einmündungschancen in ein Ausbildungsverhältnis überzugehen für alle Teilnehmenden gestiegen.

Aber nicht nur die RBZ sondern auch der Ausbildungsverbund Neumünster, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter bieten Maßnahmen zur Integration in das Ausbildungssystem an.

Ein erfolgreicher Schulabschluss und der Übergang von der allgemein bildenden Schule in die Ausbildung eröffnet einerseits jungen Menschen die Chance auf Teilhabe in Beruf und Gesellschaft, andererseits kann auf diese Weise dem Fachkräftemangel begegnet werden. Aus sehr individuellen Gründen und aufgrund sozial bedingter Benachteiligungen erreichen bzw. erwerben nicht alle SuS einen Schulabschluss im Regelschulsystem. Um auch diesen SuS eine berufliche Perspektive und soziale Teilhabe zu eröffnen wirken unterstützende Maßnahmen wie beispielsweise das Handlungskonzept Plus, die Produktionsschule oder das Programm „Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen“. Sie dienen der Berufsorientierung und der Steigerung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit Jugendlicher direkt im Anschluss an die allgemein bildende

³⁶ Für SuS an allgemein bildenden Schulen und RBZ; Coaching zur individuellen Berufswegeplanung unter Einbindung von Lehrkräften und ggf. der Eltern; ESA kann erworben werden

³⁷ Gefördert durch die Bundesagentur für Arbeit

³⁸ Zielgruppe: U25 ohne Schulabschluss; Heranführung an Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung; ESA kann erworben werden

Schule. Zusätzlich können die SuS im Rahmen des Handlungskonzepts Plus und der Produktionsschule, den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss erreichen.